

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberkühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterkühengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 20 Wts. Im Reklameteil die Zeile 10 Wts. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 50 Wts. Ausnahme der Anzeigen des spätesten Vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Auslieferung der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, desfalls wenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher angegebenen Anzeigen.

Abdruckpreis vierteljährlich M. 2.70 einschließlich des Abdruck-Unterhaltungsablaßes in der Geschäfts- und bei unseren Boten sowie bei allen Reichs-Postanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannemann in Eibenstock  
66 Jahrgang.  
Freitag, den 31. Januar 1919.  
Nr. 25.  
Fernsprecher Nr. 110.

## Fleischverteilung.

Vom 3. Februar 1919 ab wird die auf die Vollkarte der Reichsfleischkarte zu verteilende wöchentliche Fleischmenge auf 250 g erhöht.  
Für die Woche vom 3. Februar bis 9. Februar 1919 wird das Fleisch bereits am **Donnerstag, den 30. Januar 1919**, unter Gestattung der Vorausbestellung der vom 3. bis 9. Februar gültigen Fleischkarte X verteilt werden. Da aber die Zuzahlung des Fleisches an die Fleischer bereits erfolgt war, als die Erhöhung der Fleischkartenberechtigten Personen verteilt werden. Die fehlenden 70 g werden in einer der nächsten Wochen nachgeliefert.

Schwarzenberg, am 28. Januar 1919.  
Der Bezirksverband  
Der Arbeiter- und Soldatenrat  
der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.  
Dr. Wimmer. A. Ulrich.

## Verkauf von Kriegswurst in Dosen

Freitag, den 31. d. Mts., von früh 8 Uhr an in den Fleischereigeschäften der Gruppe I.  
Die Kriegswurst wird auf Marke G 6 des Lebensmittelausweisgesetzes abgegeben. Es entfällt auf Haushaltungen bis zu 4 Personen 1/2 kg-Dose zum Preise von 1,40 M., auf Haushaltungen von 5 und mehr Personen 1 kg-Dose zum Preise von 2,60 M. Uebriggebliebene Ware kann von vormittag 11 Uhr ab markenfrei verkauft werden.  
Eibenstock, den 30. Januar 1919.  
Der Stadtrat.

Im Handelsregister des Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 215 für den Landbesitz (Firma: **Lenk & Co.** in Schönheide) eingetragen worden:  
Prokura ist erteilt dem Kaufmann Rudolf Lenk in Schönheide.  
Eibenstock, den 29. Januar 1919.  
Das Amtsgericht.

## Ausgabe der Seifenkarten

Freitag, den 31. d. Mts., vormittags  
von 8-9 Uhr Nr. 1-550, von 10-11 Uhr Nr. 1101-1650,  
" 9-10 " " 551-1100, " 11-12 " " 1651 und höh. Nr.  
Um pünktliche Einhaltung der Zeiten wird ersucht.  
Eibenstock, den 29. Januar 1919.  
Der Stadtrat.

## Städtischer Verkauf von gelben Kohlrüben

Freitag, den 31. d. Mts. im Keller der Selektenschule (Neumarkt, Eingang Bachstraße). Preis der Zentner 7 Mark.  
Eibenstock, den 29. Januar 1919.  
Der Stadtrat.

## Die Wahl zur sächsischen Volkstammer

endet nach Verordnung vom 27. Januar 1919 bereits um 7 Uhr nachmittags.  
Eibenstock, den 30. Januar 1919.  
Der Stadtrat.

## Der Ruf nach Freiwilligen.

Der bedrohte Osten.  
Berlin, 28. Januar. Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik, gezeichnet Cohen, und der Oberbefehlshaber der Regierungstruppen in Berlin, Roske, erlassen folgenden Aufruf an alle deutschen Männer:

Von Tag zu Tag nimmt die unserer Heimat vom Osten drohende furchtbare Gefahr zu. Russen, Polen und Tschechen greifen nach deutschem Besitz. Schon stehen die Armeen der Bolschewiki vor den Toren Ostpreußens und die Polen weit im deutschen Gebiet. Auch im Innern unseres Staatskörpers macht die bolschewistische Bewegung weite Fortschritte. Ungeachtet des maßlosen Gloriums, das der Bolschewismus über das russische Volk heraufbeschworen hat, bereiten gewissenlose Elemente von neuem den blutigen Kampf gegen die Regierung und gegen die kommende Nationalversammlung vor. Wehe euch, wenn es einer terroristischen Minderheit gelingt, die Macht an sich zu reißen. Statt der verhassten Freiheit wird, wie in Rußland, Hunger, Knechtschaft, Erwerbs- und Rechtslosigkeit das Los unseres Volkes sein, wehe euch, wenn Heere fremder Völker über die östlichen Grenzen hereinbrechen. Euch allen, die ihr vier Jahre lang die deutsche Heimat heldenhaft geschützt habt, gilt in erster Linie dieser Mahnruf. Helft auch jetzt mit, die bitterste Not abzuwenden. Wehlet euch bei den Freiwilligenverbänden, welche die Regierung zum Schutze der Grenzen und zur Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung im Innern aufgestellt hat.

Kommt nach Berlin zur Gardekavallerie-Schützen-division, Werbebureau Deutsches Künstlertheater, Münzberger Straße 70, zum Regiment Reinhold, Noabit, Reyes Krimnalgericht, zum Landesjägerscorp, Steglitz, Albrechtstraße 131, zum Landeschützencorp, Berlin, Joachimsthaler Straße 38, zum Freikorps Hülsen, Lustenaffee, Berliner Straße, Charlottenburg, zur Deutschen Schützen-division, Charlottenburg, Rinkestraße 34. Wehlet euch bei den von den Generalkommandos in der Provinz aufgestellten Freiwilligenverbänden und bei den Bezirkskommandos. Pflicht aller Behörden und Privatunternehmer ist es, die Werbung mit allen Mitteln zu unterstützen. Sie müssen im Interesse der großen Sache dafür sorgen, daß die sich freiwillig Meldenden keinen Schaden für ihre dienstliche, geschäftliche und wissenschaftliche Zukunft erleiden.

## Der Sozialistkongreß in Bern.

D. P. K. Am 27. Januar ist in Bern eine Sozialistenkonferenz zusammengetreten. In

widmet das „Korrespondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“ einen Artikel, der scharfe Anklagen gegen die Sozialisten der Ententeländer erhebt. Folgende Ausführungen seien ihm entnommen:

„Der Waffenstillstand, der den Frieden vorbereiten sollte, ist zu einer Verlängerung des Kriegszustandes geworden. Mit beispielloser Brutalität haben die Franzosen die Ausplünderung Deutschlands in die Wege geleitet, unbekümmert darum, daß eine sozialistische Revolution das alte Regiment abgestürzt hat und nun am Werke ist, die Rot der breiten Massen zu leiten. Die ententistische Propaganda hatte jahrelang die Abschüttelung der preussischen Junkerherrschaft als Vorbedingung des gerechten Friedens gefordert; nun das geschehen ist, werden uns die Greueltaten der Westmächte offenbart. Sie besetzen deutsches Land, fördern die Bestrebungen der Polen, ebenfalls wichtige Wirtschaftszgebiete an sich zu reißen; die Franzosen behandeln Ost- und Westpreußen als bereits erobertes Land, das ihnen gehört, und schon strecken sie wie einst wieder ihre Hand nach dem Rheinbund aus. Sie erheben die unmöglichen Forderungen, beispielsweise die sofortige Ablieferung fast unseres ganzen zurzeit brauchbaren Eisenbahnmateriale, ebenso die Ablieferung großer Mengen landwirtschaftlicher Maschinen, deren Fehlen unsere Lebensmittelproduktion für dieses Jahr lähmen würde. Sie bereiten die größten Kriegsschadigungsansprüche vor, obgleich der demokratische Frieden weder Annexionen, noch Kriegsschadigung bringen sollte. Unsere Kriegsgefangenen werden zurückgehalten, während wir zur schleunigsten Rücksendung ihrer Kriegsgefangenen gezwungen wurden. Noch mehr: die französische Regierung hat, nachdem sie die deutschen Kriegsgefangenen jahrelang gemartert hat, nunmehr einen noch raffinierteren Plan der Tortur der Kriegsgefangenen ausgeheckt: 200 000 deutsche Kriegsgefangenen werden in die nordfranzösischen Kriegsgebiete in die Sklaverei gesandt, entgegen allen Humanitätsbegriffen wird die völlige Verflüchtung von 200 000 Proletariern durchgeführt, die der französischen Soldateska in die Hände fielen.

Währenddessen erdroffelt England unser Wirtschaftsleben. Zwar ist Waffenstillstand geschlossen, was doch nach alter Uebung zu bedeuten hätte, daß die Waffen dort ruhen sollten, wo sie sich zur Zeit der Unterzeichnung befanden. England versteht es anders: es besetzt die Ostsee, die es im Kriege nicht zu erobern vermochte, unter dem Schutze des Waffenstillstandes und verweigert unseren Handelsschiffen jeglichen Zugang zu diesem Meere, das sie während des ganzen Krieges befahren konnten. England hindert die Neutralen,

den bisherigen Warenaustausch mit uns zu pflegen und verbietet uns die Erfüllung unserer den Neutralen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen. Daß es die bisherige völkerrechtswidrige Blockade dabei in vollem Umfange aufrechterhält, versteht sich am Rande. Diese Blockade wurde früher damit motiviert, daß Deutschland einer belagerten Festung gleiche. Die ganze widerliche Heuchelei dieser Argumentation ist heute zur Genüge entlarvt; denn Deutschland ist zwar immer noch belagert, aber ohne eigene Schuld, denn es hat die Waffen längst niedergelegt und seine Millionenheere in die Heimat entslassen. Alle Welt weiß, daß das sozialistische Deutschland auch gar nicht in der Lage ist, nochmals zur Waffe zu greifen, daß es vielmehr in diesem Augenblick einem unmenslichen Feinde wehrlos preisgegeben ist. Aber die Blockade gegen hungernde Menschen, gegen Frauen, Kinder, Siehe und Greise, hält England aufrecht. Für den Subtilismus des englischen Siegers ist Deutschland heute nichts anderes als ein Konzentrationslager von gleichem Typ, wie es dem „stolzen Albion“ einst als zweckmäßig galt zur Unterdrückung der Burenfrauen. Es ist sicher, wenn in der menschlichen Geschichte der letzten Jahrhunderte irgendwann und irgendwo etwas Unmenschliches geschah, war England dabei. Die Fortsetzung und Verschärfung der Blockade nach abgeschlossener Waffenstillstand ist noch mehr: sie ist bestialisch.

Eine internationale sozialistische Konferenz, die sozialistische Gedanken der Völkerbrüderung und der Nächstenliebe erörtern und propagieren wollte, sände in dieser Situation somit reiche Arbeit vor. Aber darf man auf die jetzt in Bern zum 27. Januar einberufene Konferenz solche Hoffnungen setzen? Hätten die Sozialisten der Ententeänder auf dem Gebiete, nicht des Sozialismus, sondern nur der Menschlichkeit etwas leisten wollen, sie hätten schon Gelegenheit im Uebermaß dazu gefunden.

Aber dann wären ihnen die Pässe zu dieser Konferenz von ihren imperialistischen Regierungen kaum ausgehändigt worden. Und sie hätten sich das ruhig wieder gefallen lassen, genau so wie 1917 und 1918. Und deshalb sind Hoffnungen auf eine gedeihliche Arbeit dieser Konferenz verfrucht. Einstweilen wird man gut tun, sie als eine Einrichtung anzusehen, die u. a. auch ententistisch-imperialistische Interessen zum Vorschein bringen wird.

Wir unsererseits haben diesen Ausführungen des deutschen Gewerkschaftsblattes nichts hinzuzufügen. Eine Ergänzung verdiente sie höchstens durch eine Kennzeichnung der Haltung der Sozialistengierungen zu den Fragen der Sozialpolitik: Die sofortige Abschaffung des Achtundtags im besetzten Gebiet ist dafür bezeichnend. Demgegenüber

alle...  
Gründe...  
natio...  
ein...  
englischen...  
Kolonien...  
Einnahme...  
an der...  
müsse...  
en Be...  
rom...  
weitzer...  
europäi...  
ranzösi...  
Sege...  
Geo...  
re bella...  
Buggatt...  
Frie...  
wird...  
den den...  
id der...  
eine...  
1919...  
n i. S...  
a i. W...  
nith...  
e i. G...  
W...  
g i. S...  
sohenst...  
Ehem...  
i. G...  
jemnit...  
rg i. G...  
u...  
es...  
n...  
Frau...  
für so...  
Hch...  
berg...  
de...  
n und...  
und...  
m be...  
h...  
r. 19...  
it...  
zu erf...  
lattes...  
ei...  
n der...  
1...  
en in...  
arke...  
gen...  
ve...  
m...  
kauf...  
r...  
der...  
n...  
SLUB  
Wir führen Wissen.